



# Presseinformation

11. Dezember 2010

## **Verlängerung U3-Nord Olympia-Einkaufszentrum - Moosach**

**Baureferentin Rosemarie Hingerl zur Eröffnung  
der U-Bahnhöfe „Moosacher St.-Martins-Platz“ und „Moosach“  
am Samstag, 11. Dezember 2010 um 11 Uhr  
am U-Bahnhof „Moosacher St.-Martins-Platz“**

– Es gilt das gesprochene Wort –

Die U-Bahnen der Linie U3 kehren ab heute nicht mehr an der Haltestelle „Olympia-Einkaufszentrum“ um. Mit dem heutigen Tag nehmen sie nach sechs Jahren Bauzeit in Richtung Moosach an Fahrt auf. Rund 180 Millionen Euro investiert die Stadt gemeinsam mit Bundesregierung und Freistaat in dieses Großprojekt. Mein Dank geht an Bund und Land: Mit 135 Millionen Euro unterstützen sie das Projekt. Danke auch dem Stadtrat für die Finanzierung und das in uns gesetzte Vertrauen. Wir sind im Kosten- und Zeitrahmen geblieben und können an die Münchner Verkehrsgesellschaft termingerecht übergeben. Ich freue mich sehr, dass wir dies geschafft haben. Ich begrüße Sie zur feierlichen Eröffnung!

### **Begrüßung**

[...]

### **Komplexe Ingenieurbauwerke**

Insgesamt mussten über 220.000 m<sup>3</sup> Erde ausgehoben sowie über 101.000 m<sup>3</sup> Beton und rund 16.600 Tonnen Stahl verbaut werden. Die Wahl der Bauverfahren ist dabei für das Ausmaß der Beeinträchtigung der Anlieger durch Baulärm und -staub entscheidend:

- Die beiden Streckentunnel zwischen den Bahnhöfen konnten wir bergmännisch per Schildvortrieb herstellen. Vorteile: Die Anlieger entlang der Trasse

bekamen von den Arbeiten 15 Metern tief im Untergrund nur wenig mit. Der Verkehr konnte an der Oberfläche weiterfließen. Zweimal bahnte sich die Schildmaschine vom Startschacht an der Bunzlauer Straße ihren Weg in Richtung Olympia-Einkaufszentrum. Etwa ein halbes Jahr benötigte die Vortriebsmaschine für jede der U-Bahnrohren. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse vor Ort kam hierbei auf den ersten Metern erstmalig in München die so genannte „fliegende Anfahrt“ zum Einsatz. Bei dieser Methode zieht sich die Schildmaschine über Rückverankerungen, die um den Tunnelmund gesetzt wurden, quasi selbst in das Erdreich. Massive rückwärtige Widerlager, an denen sich die Vortriebsmaschine üblicherweise ins Erdreich abstützt, waren dadurch nicht notwendig.

- Beim Bau der Bahnhöfe kam ein Verfahren zum Einsatz, das sich bereits bei der Errichtung vieler U-Bahn-Stationen bewährt hat: die Schlitzwand-Deckelbauweise. Hierbei werden zunächst die 1,20 Meter dicken Außenwände im Erdreich hergestellt. Darüber betonieren wir die „Deckel“ – die späteren Decken der Bahnhöfe. Der lärm- und staubintensive Erdaushub läuft anschließend darunter ab.

Ingenieurtechnisch äußerst anspruchsvoll war der Bau der westlichen Schalterhalle des U-Bahnhofes „Moosach“, da sie direkt unter den S-Bahngleisen liegt. Die imposante Deckenlandschaft hat es in sich: Die drei Meter dicke Stahlbetondecke trägt die Last der oberirdischen Eisenbahnanlage und der Züge, die mit rund 120 Stundenkilometern darüber hinweg donnern. Diese Schalterhalle musste unter voller Aufrechterhaltung des S-Bahn- und des Regional- und Fernverkehrs der Bahn gebaut werden. Der Baubetrieb konnte hier nur abschnittsweise auf so genannten Inselbaustellen stattfinden. Deren Versorgung richtete sich stark an den Zugfahrplänen aus. Eine intensive Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn AG war daher notwendig. Mein Dank an dieser Stelle für die erfolgreiche Kooperation! Der Aufwand hat sich gelohnt: Vier Aufzüge führen barrierefrei von der U-Bahn-Schalterhalle zum S-Bahnsteig.

### **Die neuen Bahnhöfe**

Mit den Stationen „Moosacher St.-Martins-Platz“ und „Moosach“ knüpfen wir den 99. und 100. Bahnhof an das Münchner U-Bahnnetz. Die beiden U-Bahnhöfe weisen architektonische Gemeinsamkeiten auf: Sie sind zweigeschossig, siebeneinhalb Meter hoch und stützenfrei. In die Bahnsteighallen dringt natürliches Licht über Glasoberlichter, die wegen der geringen Tiefenlage der Bahnsteige möglich wurden. Im Brandfall dienen sie zur Entrauchung. Eine Besonderheit, die es nur an diesen beiden

Bahnhöfen gibt: Gläserne Aufzüge transportieren Fahrgäste durch die Oberlichter an die Oberfläche.

Künstlich beleuchtet werden die Bahnsteige jeweils mit rund 50 eigens entwickelten Pendelleuchten. Beidseitig reflektierende Folien in den Glasschirmen verstärken die Ausleuchtung der Bahnhöfe und bringen die Brillanz der künstlerisch gestalteten Wände besonders zur Geltung. Ein warmer Abstrahlcharakter und eine lange Lebensdauer waren entscheidend.

Obwohl die beiden neuen Bahnhöfe räumlich viel gemein haben, unterscheiden sie sich doch deutlich in der künstlerischen Wandgestaltung. Auf Initiative des örtlichen Bezirksausschusses wurde im Rahmen von QUIVID – dem Kunst-am-Bau-Programm der Stadt München – im Dezember 2005 ein Kunstwettbewerb mit vorgeschaltetem öffentlichen Bewerbungsverfahren ausgelobt. Wichtiges Jurykriterium war der Bezug der künstlerischen Arbeiten zum Stadtteil Moosach. Den Zuschlag erhielten für den U-Bahnhof „Moosacher St.-Martins-Platz“ der Künstler Masayuki Akiyoshi und für den U-Bahnhof „Moosach“ der Künstler Martin Fengel. Der Fahrgast wird auf eine Reise vom Mikro- in den Makrokosmos und umgekehrt geführt:

**a. Mikrokosmos: U-Bahnhof „Moosacher St.-Martins-Platz“**

Auf der gesamten Bahnsteiglänge von 120 Metern erstreckt sich bis zu einer Höhe von fünf Metern das „Bildmosaik“ des Künstlers Masayuki Akiyoshi. Er setzte über 76.000 kleinformatige Einzelfotos zusammen. Als Bildmotiv diente dem aus Japan stammenden Künstler die Natur und Architektur der Moosacher Umgebung, die er innerhalb eines Jahres fotografierte. Die Motive ordnete er in einer chronologischen Abfolge an. Dem Betrachter erschließt sich auf diese Weise ein jahreszeitlich angelehntes Farbspektrum. Gerahmt wird das Kunstwerk von champagnerfarbenem, gewelltem Blech, das sich bis in die Schalterhallen erstreckt. Dieser warme Farbton korrespondiert mit dem leicht gelblichen Natursteinboden.

**b. Makrokosmos: U-Bahnhof „Moosach“**

Großformatiges zeigt dagegen die Wandgestaltung des U-Bahnhofes „Moosach“: Blüten und Gräser „wachsen“ überdimensional auf der gesamten Wandhöhe in den Untergrund. Der Münchner Künstler Martin Fengel greift mit seiner Motivwahl die Besonderheit des Stadtviertels Moosach als Schnittstelle zwischen Stadt und Umland auf. Viele Gärtnereien haben und hatten hier ihren Sitz. Der Künstler lichtete die Pflanzen und Blumen der Moosacher Bürgerinnen und Bürger ab. Die Anzahl und genaue Ausformung der Motive fixierte er in einer weiteren Bearbeitungsphase. Die

helle Innenausstattung des Bahnhofes entspricht dem Gestaltungskonzept der Station „Moosacher St.-Martins-Platz“: Beide U-Bahnhöfe sind in ihrer Farbstimmung durch das Boden- und Wandmaterial der Schalterhallen in einem weichen, leicht gelblichen Ton gehalten.

### **Der Memminger Platz**

Unter dem Memminger Platz ist eine zweigeschossige P+R-Anlage für rund 280 PKWs entstanden. Eine halbkreisförmige Rampe dient als Zufahrt. Die tieferliegende Parkebene ist vom Bahnsteig aus durch eine Rampe, das obere Tiefgaragengeschoss durch eine Treppe mit der Schalterhalle verbunden. In der oberen Parkebene fällt Tageslicht aus einem Oberlicht ein, das im Brandfall zur Entrauchung dient.

Aber auch oberirdisch hat sich in einem ersten Schritt zur Inbetriebnahme des U-Bahnhofes als Knotenpunkt für den öffentlichen Nahverkehr Einiges getan: Nahe der Zugänge zur U- und S-Bahn finden Umsteiger jetzt fünf Bus-Endhaltestellen und sechs Taxistellplätze. Die Untermenzinger Straße von der Käthe-Kruse-Straße bis zur Gröbenzeller Straße ist provisorisch hergestellt.

Die endgültige Gestaltung des Memminger Platzes basiert auf dem Ergebnis eines Plangutachtens und folgt im kommenden Jahr. Der Siegerentwurf vom Architektenbüro Eberhard von Angerer mit Lohrer.Hochrein Landschaftsarchitekten sieht drei Aktionsinseln auf dem Memminger Platz vor: eine Chill-Out-Insel mit Streetballspielplatz, eine Raseninsel sowie eine Gastronomieinsel mit Kiosk und Café. Ein großformatiges Dach mit kreisförmigen Plexiglaskuppeln wird den neuen U-Bahnzugang, die Sitzplätze für wartende Busfahrgäste sowie 400 Fahrradstellplätze überspannen. Damit steht den Moosacherinnen und Moosachern in Zukunft ein attraktiver Platz mit Aufenthaltsqualität zur Verfügung.

### **Dank**

Eine Baustelle dieser Größe ohne Stau, Lärm und Staub gibt es nicht. Meinen besonderen Dank deshalb an dieser Stelle an all diejenigen, die in den vergangenen Jahren viel Geduld und Verständnis aufbringen mussten. Im Baubüro in der Baubergerstraße, im Internet und mit Informationsveranstaltungen, Baustellenführungen und aktuellen Anliegerinformationen haben wir Sie rechtzeitig informiert, aber auch versucht, die technischen Abläufe und Faszination der U-Bahnbaumaßnahme näher zu bringen. Wie wichtig eine intensive Öffentlichkeitsarbeit für die Akzeptanz eines derartigen Großprojektes ist, bestätigte uns Ihr großes Interesse.

Mein Dank gebührt aber auch allen, die dieses U-Bahnprojekt so erfolgreich mit gestemmt haben: allen Planern, den Künstlern, Firmen und Behörden. Unserem Projektleiter Michael Zaunseder sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hauptabteilung Ingenieurbau meine besondere Anerkennung. Sie haben es wieder mal geschafft. Das Ergebnis unserer Arbeit können die Münchnerinnen und Münchner jetzt nutzen. Ihnen wünsche ich: Allzeit gute Fahrt auf der U-Bahn-Linie nach Moosach!

Ich übergebe das Wort an Herrn Oberbürgermeister Christian Ude.

Weitere Informationen unter [www.muenchen.de/baureferat](http://www.muenchen.de/baureferat).